

Wien, 1. März 1932.

Mein lieber Wiesel,

Ich finde, je älter man wird, desto mehr ist zu wünschen übrig. Also verdoppele ich meine bisherigen Geburtstagswünsche und hoffe, dass dann wenigstens die Hälfte in Erfüllung geht. Man wird ja bescheiden, und wenn dir der Himmel Gesundheit, Arbeitskraft, wissenschaftliche und Lehr-Erfolge und eine plötzlich hereinbrechende ausgiebige Rente (die auch alle Reisepläne verwirklichen lässt) beschert, so wollen wir uns zufrieden geben. Leider wird mein Geschenkchen (der von dir gewünschte Betonbehälter) erst verspätet eintreffen, da Frau Oswald ihre Reise auf Freitag verschoben. —

Heute las ich in der N. F. O. Helenens sehr schönen Lewinsky-Artikel. Aber was ist das für eine neue Mode mit den grossgedruckten Zwischenstücken? Das hat doch gewiss die Zeitung gemacht. Es sieht so amerikanisch aus. Aber



der Artikel ist prachtvoll und wieder ein Denkmal  
für den Unvergesslichen. Wie mag sich Frau Olga gefreut  
haben! —

Ich traure noch immer der schönen Mildenburg-  
zeit nach. Inzwischen ist ein ausgezeichnetes Arti-  
kel von der Schwarzweid in d. Tess erschienen  
und ich habe den Mut verloren, mein Geschreibsel  
irgend wo anzubieten. — Franz hat sich auf  
ein neues Feld begeben u. — auf Bestellung — einen  
Text zu einem Mauser, dessen Melodie schon com-  
ponirt war, gedichtet. Es wird morgen in einem  
Laborat gesungen. Am 11. wirkt er wieder bei  
einem Hörspiel im Rundfunk mit. Wrigens ist  
er ~~ein~~ plötzlich ein Lebendingling geworden, war  
mit einer Freundin fürs Heekend in Potsdam und  
neulich auf einem richtigen Ball. Ich bin ganz froh  
darüber, denn ich glaube nicht, dass seine bisherige  
"reine Torheit" ihm gut bekommen ist. —  
Kun nochmals innigste Wünsche und auch Bitten  
tausend Grüsse von



Deiner getreue  
Alice